

Glaub-würdig?

## Abschied von der Allmacht – der ohnmächtige Gott

Texte:

Die Macht der Krankheit: Deutschlandfunk, 24. Februar 2013

„Heil werden im Leid“: Publik-Forum 7-2006

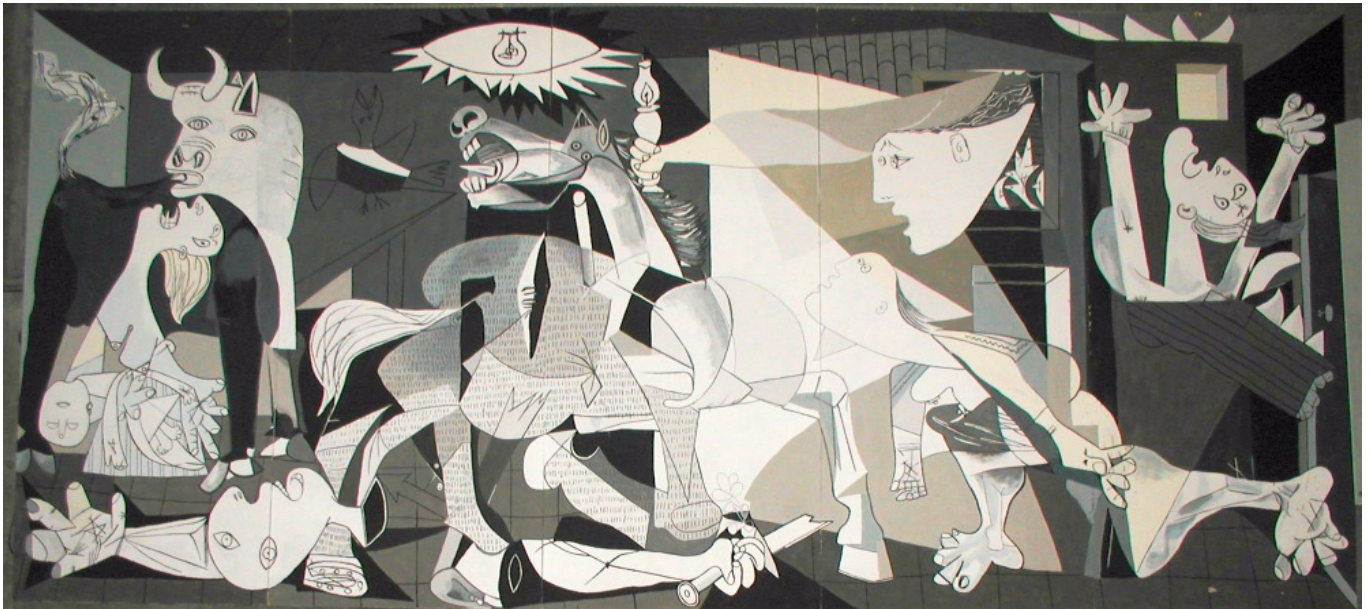
„Abschied von der Allmacht“: Publik-Forum 10-2010

„So wird man Mensch – Bonhoeffer“: Publik-Forum 24-2004

Einstieg: Bilder sagen manchmal mehr als Worte: z.B.

Die 'Pieta' von Friedrich Press (1904-1990)  
in der Dresden Hofkirche; eine erschütternde Skulptur des  
Leidens und der Ohnmacht im Angesicht des Mordes und Todes

'Guernica' von Pablo Picasso (1881-1973) Ein konkretes aber auch  
universelles Bild von Krieg, Leiden, Verderben und Tod  
(mehr dazu unter [www.kirche-altenholz.de/guernica.htm](http://www.kirche-altenholz.de/guernica.htm)).



Vorbemerkung: Die folgenden Thesen bilden keine Einheit; sie können sich widersprechen.

These 1:

Ein Kreuz als Symbol der Kirche und der Christen *schreit* heute nicht mehr so, wie solche zeitgenössischen Darstellungen des konkreten Leidens. Hier wird neu bewusst, welche Schmerzen und welche Angst und Trauer Menschen erleiden. 'Warum?', ist und bleibt die abgründige Frage.

These 2:

Das hereinbrechende Unglück ob menschengemacht oder nicht, lässt das Bild eines guten und allmächtigen, das menschliche Schicksal steuernden Gottes wanken. 'Wo warst Du, Gott' fragt Hiobs Frau in dem gleichnamigen Buch von Bärbel Wilde – wir verheddern uns in den Eigenschaften, die wir Gott zuweisen, bis dass 'er' zu einem Spielgefährten des Teufels wird.

These 3:

Es ist auf einer weniger 'theologisierten' Ebene möglich, sehr konkret über das eigene Leiden, die eigene (vielleicht unheilbare) Krankheit zu sprechen, ja sogar mit ihr 'umzugehen'. Der Beitrag im Deutschlandfunk „Im Angesicht meiner Feinde – die Macht der Krankheit“ ist ein beeindruckendes

Beispiel, wie im Angesicht eines nicht behandelbaren Krebses eine neue Lebenswirklichkeit erschlossen wird.

These 4:

Unser erster Impuls zu Krankheit und Leid ist, dass es 'behandelbar ist', dass es eine 'Lösung' gibt. Wenn ich krank **bin**, geht ich zum Arzt – nach der Diagnose **habe** ich eine Krankheit. Die Krankheit erscheint ausgegliedert, behandelbar und beherrschbar. Wie oft ist dies eine Täuschung!

These 5:

Krankheit (und Leid) hat Macht, dauerhafte Macht; sie ist mehr als ein körperliches Geschehen. Krankheit erfasst den Menschen in seiner gesamten Existenz. Krankheit und Leid zwingen Menschen in ein Anderssein, in eine neue Lebenswirklichkeit.

These 6:

Heilung und Gesundung sind nicht das gleiche. Heilung meint ein Geschehen, dass weit über das körperliche Gesund-werden hinausgeht (davon erzählen die Wunderberichte des neuen Testaments). Heilung erfasst den ganzen Menschen und auch seinen Platz in der sozialen Gemeinschaft.

These 7:

Heilung kann sich auch ereignen, in und trotz weiter bestehender körperlicher Krankheit. Es ist eine Versöhnung mit der neuen Lebenswirklichkeit. „Zur Macht der Krankheit tritt die Macht, in ein verändertes und das bedeutet neues Leben hineinzuführen“ (siehe Mitschnitt Deutschlandfunk)

These 8:

Wie kann dies geschehen? Das Gespräch, die Selbsthilfegruppe, die Beziehung – es scheint keinen anderer Weg zur Heilung zu geben als den 'echten' Kontakt 'nach Außen'. Die verborgene Tür zur Versöhnung kann (auch) durch ein Mit-Leiden geöffnet werden.

These 9: (Zitat des Sprechers aus dem Mitschnitt im Deutschlandfunk)

*„Ja, meine Krankheit hat aus mir einen Kranken gemacht. Einen Menschen, der mit den neu gesetzten Grenzen seines Lebens umgehen muss. Diese Macht der Krankheit habe ich mit Wucht und Schmerz erlebt und erlebe sie auch weiterhin so. Diese Macht löst bei mir Trauer aus, Enttäuschung, Wut - und immer wieder auch Tränen. Durch Menschen - meine Frau, unsere Freunde, auch einige Ärzte - und durch meinen Glauben habe ich aber auch diese ganz andere Erfahrung machen können: Die Krankheit hat aus mir einen veränderten Menschen gemacht – mit Achtung auf das jetzt Wichtige. Mit Respekt vor eigenen Grenzen und denen anderer. Ich erlebe Konzentration statt Ausweitung. Die Grenzen, mit denen ich lebe, lassen meine Lebenserfahrungen in die Tiefe gehen statt in etwas immer Neues, das sich doch schnell überholt und in der Weite verflüchtigt. Mein Leben wird buchstäblich 'gefüllt'. Diese andere Macht der Krankheit löst bei mir Staunen aus, Freude und - ja, auch neuen Humor.“*

### **Leben „im Angesicht meiner Feinde“.**

These 10:

Wie entsteht eine Perle? Nur durch eine Verletzung!

These 11:

Perspektivenwechsel – ist es das, was Krankheit zur Perle werden lassen kann?

"Oh *Captain, my Captain!*" rufen die Schüler im Film 'Club der Toten Dichten'. Einer Schüler nach dem anderen steigen dabei auf die Schulbänke, um zu zeigen (und auch um selbst sehen zu können?), dass der gegen den Lehrer Keating erhobene Vorwurf eine Verdrehung der Tatsachen ist. Dieser wurde am Selbstmord eines Schülers verantwortlich gemacht, da er durch seine Erziehung zur Selbstständigkeit und Freiheit dem Schüler eine Vision eines eigenen, nicht vom Vater dominierten Lebens gegeben hatte – eine Vision, die keinen Platz in der 'kranken' Vater-Sohn-Beziehung hatte.

These 12:

Keine Angst mehr haben – keine Angst den Ansprüchen der Anderen nicht zu genügen, keine Angst ausgeschlossen zu werden; wer das vermag, kann ganz werden und - Lachen.

These 13:

Der Contergan-geschädigte Thomas Quasthoff bei Beckmann am 28.2.13: „Ja, meine Behinderung sieht man, aber viele Menschen haben eine Behinderung, die sieht man nicht“.

Unsere Ansprüche und Normen und der 'enge' Blick stehen Heilung (oft) im Wege.

Es gibt so viel, was 'geht' – es ist 'eng' und ein Hindernis (nur) auf das zu sehen, was 'nicht geht'.

These 14:

Da ist ein Bild vom Göttlichen, dass Heilung fördert, dass die Frage der These 1 nicht beantwortet, aber durch einen Perspektivenwechsel (vielleicht) löst:

Es ist der Abschied von der Allmachtsphantasie, der Allmachtsphantasie über unsere menschlichen Fähigkeiten und damit von der Allmacht des Göttlichen. Kein Weltenlenker kann das sein, was wir 'Gott' nennen, sondern im Ganzen und in jedem Teil der Welt ist dieses 'Gott' und damit auch in den Teilen des Leidens und Sterbens, des Mordens und Gemordet-Werdens, das dieser Welt durchzieht.

These 15:

Es ist eine Paradoxie, dass nicht die Macht der Potenz heilt, sondern – in der Tiefe und gegen den Augenschein – die angenommene Ohnmacht.

Es ist der 'verwundete Heiler' (s. PF 7-2006: 'Heil werden mitten im Leid') der einzig in der Lage ist, den 'inneren Heiler' im Anderen zu wecken.

Arzt und Patient sind ein archetypisches Paar (J.G. Jung) und jeder trägt beide Pole in sich, die zur Heilung führen. Der Patient ist auch Arzt und der Arzt ist auch Kranker. Wird die anfängliche Trennung zwischen den Beiden überwunden, kann auch die innere Trennung überwunden werden und ein Mensch kann ganz (heil) werden.

„Jeder Leidende hat in der Tiefe auch Ansätze für die Fähigkeit, wieder gesund zu werden. Diese Resource gilt es zu entdecken“, Eduard Frick in o.g. PF 7-2006.

These 16:

Dietrich Bonhoeffer hat wie kaum einer sonst, die Ohnmacht Gottes ins Zentrum seiner Gottesvorstellung gemacht. Sehr kritisch geht er mit den traditionellen Vorstellungen von Gott um und ruft dazu auf, auf den Allmachtsgott zu verzichten. In einer „mündig gewordenen Welt“ kann Gott nur ohnmächtig und schwach sein. „Nur so, als Schwacher und Ohnmächtiger ist Gott bei uns. Wir müssen in dieser Welt leben als gäbe es Gott nicht“! Und umgekehrt: nur so sind wir Christen – wenn wir in diesem Leben am Leiden (Gottes Leiden) mitleiden.

Aus [www.bonhoeffer.ch](http://www.bonhoeffer.ch): Bonhoeffer – Ein V-Mann Gottes:

„Dass die Welt mündig geworden ist, darf die Theologen nicht dazu verleiten, sie als verlorenes Terrain zu beklagen. Vielmehr ist Bonhoeffer zufolge gerade der aus der Welt hinausgedrängte Gott der eigentlich christliche: **«Gott ist ohnmächtig und schwach in der Welt und gerade und nur so ist er bei uns und hilft uns.»** Von daher kommt Bonhoeffer zur paradoxen Erkenntnis: «Die mündige Welt ist gottloser und darum vielleicht gerade Gott-näher als die unmündige Welt.»

These 17:

Es ist tragisch, dass die Gedanken Bonhoeffers bis heute keine innerkirchliche Wirkung entfaltet haben. Die Chance wurde nach dem Krieg nicht aufgegriffen (s. a. Interview mit Wolfgang Huber im PF-Journal 24-2004 zu Bonhoeffer).

Die Welt und das Religiöse sind weiter in Schubladen getrennt ... aber ...

... jeder Kranke hat in der Tiefe auch Ansätze für die Fähigkeit, wieder heil zu werden ... (!)

Glaub-würdig?

Schlusstext:

## Christen und Heiden

Menschen gehen zu Gott in ihrer Not,  
flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot,  
um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod.  
So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.

Menschen gehen zu Gott in Seiner Not,  
finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot,  
sehnen ihn verschlungen von Sünde,  
Schwachheit und Tod.

Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,  
sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot,  
stirbt mit / (?! Original:) für Christen und Heiden den Kreuzestod  
und vergibt ihnen beiden.

*Dietrich Bonhoeffer*

*Gedicht aus: Widerstand und Ergebung von Dietrich Bonhoeffer  
Broschiert - 234 Seiten - Gütersloher Verlagshaus*

[Widerstand und Ergebung](#)

*mit einem Wort verändert*